

maltinews

Jahrgang 6 • Ausgabe 4 / November 2021 • Malteser in der Diözese Hildesheim



Wir Malteser sagen:
Danke, Raphael Ebenhoch!

Liebe Malteser,

mein letztes Editorial – und keines fiel mir je so schwer! Wie Sie wissen, lege ich die Geschäftsführung der Malteser in der Diözese Hildesheim in andere Hände. Was schreibt man also Menschen, die einem ans Herz gewachsen sind, mit denen man gemeinsam Stürme überstanden, aber auch viel gelacht hat?



Vielleicht: Niemals geht man so ganz! Oder ich entfalte die Idee, dass Leben immer Veränderung bedeutet. Alles richtig – und dennoch abgedroschen. Viel lieber lege ich Ihnen an dieser Stelle einen Gedanken ans Herz, der mich in den letzten Jahren immer drängender beschäftigt: die Notwendigkeit nämlich, bei unserer Arbeit einen Ausgleich zwischen Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit, zwischen Gesinnungsethik und Verantwortungsethik zu finden.

Der Soziologe Max Weber hat 1919 diese zwei moralischen Grundpositionen beschrieben: eine Gesinnungsethik, die – stark zugespitzt – moralische Prinzipien über alles stellt und Folgekosten zweitrangig behandelt. Ihr entgegen steht nach Weber eine Verantwortungsethik, welche zuerst nach den Folgen und der Verantwortbarkeit einer moralischen Entscheidung fragt. Aufgabe politisch Handelnder soll es sein, einen gesunden Ausgleich zwischen diesen beiden Positionen zu finden.

Ich bin kein Politiker, aber das beschriebene Grundproblem hat auch mich immer begleitet: Wenn Not und Bedürftigkeit grenzenlos sind, müsste dann nicht auch unsere Hilfe grenzenlos sein? Andererseits zeigt uns ein Blick in die Briefftasche schnell die Grenzen der Barmherzigkeit auf. In unserer Gesellschaft wird diese Auseinandersetzung längst mit großer Schärfe ausgetragen: Müssen wir allen Menschen helfen, ohne Rücksicht auf die Kosten? Oder dürfen beziehungsweise müssen wir unsere Hilfe begrenzen? Gesinnungsethiker gelten dann schnell als naive und verantwortungslose Gutmenschen, Verantwortungsethiker als menschenverachtende Rassisten. Natürlich ist beides falsch, richtig ist der gesunde Ausgleich. Um den habe ich mich immer bemüht. Ob mir das gelang, müssen andere entscheiden.

Ich möchte Sie jedenfalls bitten: Lassen Sie uns auch in Zukunft immer nach guten Kompromissen zwischen Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit suchen und mehr miteinander, als übereinander reden! Bleiben wir in diesem christlichen Geist zusammen. Darum bittet Sie – ein letztes Mal,

Ihr

Raphael Ebenhoch

Inhalt

Ein Glücksfall für die Gesellschaft

Ehrenamtliche Malteser von SPD-Politikern mit „Gedenkmedaille Willy Brandt“ geehrt 3

Endlich zusammen

Alle Malteser in Göttingen sind nun am gleichen Standort ... 4

Eine Erfolgsgeschichte

Abschlussfeste für die Mitarbeiter der Impfzentren Hannover und Braunschweig/Helmstedt 5

Gliederungen und Dienste 6–7

Der Dream-Teamer

Raphael Ebenhoch verlässt die Malteser als Geschäftsführer der Diözesangliederung Hildesheim 8–10

Anekdoten 11

Fotogalerie 12–13

Testimonials 14–18

Die Ernte einfahren

Grußwort von Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager an den scheidenden Geschäftsführer 19

Poliertes Messing für ein Leben

Hildesheimer Malteser machten sich auf einen „Stolpersteinrundgang“ 20

Freiheit auf zwei Reifen

Die Malteser in Celle halfen Frauen aufs Rad 21

Acht Fragen an:

Raphael Ebenhoch, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim 22

Medienspiegel 23

Schlusspunkt 24

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
V.i.S.d.P.: Raphael Ebenhoch, Lohweg 15, 30559 Hannover

Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas

Fotos: Hahn (Cover), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), privat (S. 12/13), Gossmann (S. 24), Einzelnachweis am Foto.

Druck: Fischer-Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13, 31228 Peine

Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de

Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09ALLG



Ministerpräsident
Stephan Weil (links) und
SPD-Kanzlerkandidat
Olaf Scholz (rechts) im
Gespräch mit Maltesern.

Ein Glücksfall für die Gesellschaft

Ehrenamtliche Malteser von SPD-Politikern mit „Gedenkmedaille Willy Brandt“ geehrt

Sie kamen als Ehrenamtliche und gingen als Geehrte: Rund 30 Helferinnen und Helfer des Malteser Hilfsdienstes machten beim Ehrenamtsfest der SPD am Montag, 5. Juli, auf dem Sportgelände Hasenheide TKH in Hannover nicht nur persönliche Bekanntschaft mit SPD-Finanzminister Olaf Scholz und dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil, sondern erhielten für ihren Einsatz auch die „Gedenkmedaille Willy Brandt“.

„Sie setzen sich in besonderer Weise für unsere Gesellschaft und damit für die Ideale ‚Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität‘ ein. Ihre Verbundenheit mit der Gesellschaft und Ihre Verdienste um die Gesellschaft sind beispielhaft.“ So heißt es in der Urkunde zur Verleihung der Gedenkmedaille, die neben den Maltesern auch zahlreiche Vertreter anderer Hilfsdienste mit nach Hau-

se nahmen. Im Original erhielt jede der eingeladenen Hilfsorganisationen die Medaille nur einmal, die Urkunde dagegen wurde an alle vergeben.

„Ihr Hilfsorganisationen sorgt dafür, dass die Dinge klappen“

Und das zurecht, wie SPD-Kanzlerkandidat Scholz und sein Parteifreund Weil vor den zahlreich erschienenen Gästen immer wieder betonten: Geführt vom Bundestagsabgeordneten Adis Ahmetovic, dem Vorsitzenden der SPD Hannover, machten Scholz und Weil in Begleitung der Bundestagsabgeordneten Yasmin Fahimi auf dem wunderschön gelegenen Freigelände des TKH die Runde von Hilfsorganisation zu Hilfsorganisation, deren Vertreter in ihrer jeweiligen Dienstkleidung gekommen waren. Was fiel Adis Ahmetovic zu den Maltesern ein? Neben deren Hilfe bei

Bombenevakuierungen und ihrem Einsatz im Impfzentrum vor allem auch ihr Kältebus, der Obdachlose in Hannover inzwischen rund ums Jahr mit Nahrung versorgt. Eindruck gemacht hatte dem Ministerpräsidenten bei einem Besuch in der Malteser-Dienststelle im Jahr zuvor auch der Herzenswunsch-Krankewagen (siehe maltinews Nr. 4/2020).

„Ihr Hilfsorganisationen sorgt dafür, dass die Dinge klappen“, lobte der Vizekanzler bei seinem Rundgang, während der Ministerpräsident bekannte, auch den Hilfsdiensten sei es zu verdanken, dass Niedersachsen bislang glimpflich durch die Covid-Pandemie gekommen sei. „Eine Gesellschaft, die über eine solche Zivilgesellschaft verfügt, kann sich glücklich schätzen“, so Stephan Weil, bevor eine kleine Abordnung der Malteser im Namen aller die Gedenkmedaille in Empfang nahm.

Michael Lukas



Foto: Biberberg-Formanek

Die neue Dienststelle der Malteser Göttingen.

Endlich zusammen!

Alle Malteser in Göttingen sind nun am gleichen Standort

Es wuchs zusammen, was zusammengehört: Seit Anfang Juni residieren alle Malteser in Göttingen unter einer gemeinsamen Adresse. Rettungswache und Dienststelle finden sich nun in der Wilhelm-Lambrecht-Straße 3 im Stadtteil Hagenberg.

Die Wurzeln des katholischen Hilfsdienstes liegen im Sanitäts- und Rettungsdienst. Doch seit vielen Jahrzehnten sind die Malteser auch auf anderen Gebieten tätig, zum Beispiel im Hausnotruf oder in verschiedenen Besuchs- und Begleitungsdiensten. Während an den meisten deutschen Malteser-Standorten

alle Dienste unter einem Dach vereint sind, so war der Rettungsdienst der Malteser in Göttingen jahrelang in der Zimmermannstraße zu finden, die Malteser-Dienststelle zuletzt in der Benzstraße, was dem Gemeinschaftsgefühl nicht zuträglich war. Schon im Herbst 2019 gab es daher erste Überlegungen, alle Malteser-Dienste in Göttingen zusammenzuführen.

Die Corona-Pandemie hat diese Umzugspläne zwar zunächst verzögert, doch unter Dienststellenleiter Markus Stottut konnten nun im Frühsommer endlich Umzugswagen rollen.

360 Quadratmeter Bürofläche, geräumige Halle für Fahrzeuge

Die neue Niederlassung der Malteser verfügt über rund 360 Quadratmeter Bürofläche. Platz genug für zehn hauptamtliche Mitarbeiter und rund 30 Ehrenamtliche im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz, die in der Regel nur abends oder am Wochenende in der Dienststelle sind. Hinzu kommen Büros für den Be-

gleitungs- und Entlastungsdienst für Demenzkranke und ein großzügiger Ausbildungsraum für die Erste-Hilfe-Ausbildung.

Der Rettungsdienst freut sich über eine geräumige Halle von rund 950 Quadratmetern Grundfläche für die beiden Krankentransportwagen und ein Mehrzweckfahrzeug, das sowohl für den Rettungsdienst wie auch für Krankenfahrten eingesetzt wird. Außerdem werden in der Halle neun Fahrzeuge des Katastrophenschutzes stehen. Darüber hinaus blieb den Retterinnen und Rettern noch genug Platz, sich häuslich einzurichten: Ein gemütlicher Aufenthaltsraum und Ruheräume bieten Rückzugsmöglichkeiten für lange Bereitschaftsdienste.

Das neue Malteser-Domizil zeigt sich dem Besucher freundlich und offen. Bodentiefe Glasfenster sorgen für viel Helligkeit und eine gute Arbeitsatmosphäre. Kein Wunder – die Gebäude gehörten einst einem Unternehmen für Ladeneinrichtungen und haben einen ganz eigenen architektonischen Charme.

Michael Lukas

Malteser Göttingen:

Wilhelm-Lambrecht-Straße 3
37079 Göttingen

Tel.: (05 51) 89 06 97 70

Fax: (05 51) 89 06 97 79

E-Mail: info.goettingen@malteser.org

Web: www.malteser-goettingen.de

Eine Erfolgsgeschichte

Abschlussfeste für die Mitarbeiter der Impfzentren Hannover und Braunschweig/Helmstedt

Neun Monate lang haben die Malteser in Hannover und Braunschweig sowie Helmstedt geholfen, die Bevölkerung gegen das Coronavirus zu impfen. Mit zwei großen Abschlussfesten in der Braunschweiger Dienststelle am Samstag, 25. September, sowie der Diözesangeschäftsstelle in Hannover-Misburg am Sonntag, 26. September, bedankte sich der Hilfsdienst nun bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Impfzentren und stellte ihnen zugleich die ganze Bandbreite der Malteser-Einsatzgebiete vor. Vielleicht bleibt der eine oder die andere dem Malteser-Ehrenamt erhalten.

Etwas mehr als 200 Mitarbeiter hatten die Malteser für das Impfzentrum Hannover neu eingestellt, etwa 65 waren es in Braunschweig und Helmstedt. Ein großer Teil von ihnen war den Einladungen zu den Abschlussfesten gefolgt, um einmal abseits des Impfdienstes miteinander zu reden und sich über die zahl-

Foto: s. Lukas/Malteser



Bestes Wetter und gute Laune beim Abschlussfest der Malteser Braunschweig.

reichen Einsatzgebiete der Malteser zu informieren. Ehrenamtliche präsentierten ihnen jeweils den Herzenswunsch-Krankenwagen, den Katastrophenschutz, die Demenzarbeit der Malteser und vieles mehr.

„Ihr habt viel gegeben“

Zunächst aber hieß es, Rückschau zu halten und Dank zu sagen. In einem Grußwort bezeichnete Dr. Manfred Schneider, der stellvertretende Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, den Dienst der Malteser

im Impfzentrum Hannover als „Erfolgsgeschichte, die unserem Einsatz 2015/2016 bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise in nichts nachsteht. Sie haben seit Ende des vergangenen Jahres eine wirklich tolle Arbeit geleistet und dazu beigetragen, die Pandemie zu bekämpfen“, lobte der stellvertretende Diözesanleiter in seiner Rede, die schriftlich an die Gäste verteilt wurde, da er zeitlich verhindert war.

„Ihr habt durch Euren Einsatz viel gegeben und ich kann sagen, dass alle das auch mit Herzblut getan haben,“ lobte auch Nicolai Hollander, Dienststellenleiter in Braunschweig und Koordinator der Malteser-Impfteams in Braunschweig und Helmstedt. Auch wenn er nach dem Schließen der Impfzentren leider niemanden weiterbeschäftigen könne, so hoffe er doch, viele von ihnen für einen ehrenamtlichen Dienst bei den Maltesern gewinnen zu können.

Michael Lukas



Ehrenamtliche informierten über die Dienste der Malteser.



Bild: Screenshot

Mutmachlied macht Laune

Hannover. Mit „Walk on“ hat der NDR einen kleinen Corona-Sommerhit gelandet. 200 Menschen aus verschiedensten Berufen stellte der Sender an verschiedenen Orten vor die Kamera und ließ sie gemeinsam das Mutmach-Lied „Walk on“ gegen den Corona-Blues ansingen: Pflegekräfte, Schülerinnen und Schüler, Zugschaffner, Künstler und viele andere. Mit dabei: das Malteser-Impfteam des Impfzentrums Hannover unter der Leitung von Hans Höing. Wunderschöne Bilder sind den NDR-Machern gelungen, die sie am Ende auf viereinhalb Minuten komprimieren mussten. Der Videoclip ist zu finden auf: www.ndr.de, Suchwort „Walk on“



Foto: Lukas/Malteser

Malteser gut dargestellt

Diözesangliederung. Am 22. April 1996 hat Raphael Ebenhoch als Trainee bei den Maltesern angefangen und ist über die Jahre zum Diözesan-, Bezirks- und Landesgeschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim aufgestiegen (siehe Schwerpunktthema). Ein Vierteljahrhundert später bereiteten ihm seine Mitarbeiter am 22. April in der neuen Diözesangeschäftsstelle einen kleinen Überraschungsempfang, zu dem auch Regionalgeschäftsführer Sebastian Kliesch kam. Der lobte neben Ebenhochs wirtschaftlichen Erfolgen vor allem auch sein freundliches Auftreten und die gute Darstellung der Malteser nach außen. Lohn dafür: ein Jubiläums-Abzeichen samt Buch und Korb mit Leckereien für den Jubilar, ein Blumenstrauß für dessen Frau.

Ein Hauch von Lourdes

Hildesheim-Marienrode. Pilgertag statt Pilgerreise – zum zweiten Mal schon musste die traditionelle Wallfahrt der Malteser in der Diözese Hildesheim nach Lourdes Ende August coronabedingt ausfallen. Mit einem Pilgertag haben sich ehemalige Pilger und Lourdes-Freunde am Sonntag, 26. September, in der Klosterkirche von Marienrode bei Hildesheim zumindest ein wenig Pilger-Feeling geholt. Der Tag begann mit einem Gottesdienst mit Kaplan David Bleckmann, der bei der bislang letzten Lourdesreise 2019 als Geistlicher dabei gewesen war, und endete mit Kaffee und Kuchen im Pilgersaal.

Foto: Lukas/Malteser



Foto: Symbolfoto Malteser

Großzügiger Dank

Braunschweig. Ein „Weihnachtsgeschenk“ mit Folgen: Nachdem zwei Braunschweiger Rettungssanitäter am 26. Dezember 2020 – dem zweiten Weihnachtsfeiertag! – ihrem Mann bei einem „beispiellosen Einsatz“ sehr geholfen haben, hat eine Braunschweiger Bürgerin Anfang März 600 Euro an die Braunschweiger Malteser gespendet. Je ein Drittel soll Obdachlosen, den Malteser-Rettungshunden und dem Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser zugute kommen.

Impfen unterwegs

Hannover. Impfschutz mit nur einem Termin und ohne vorherige Anmeldung bot die Stadt Hannover seit Juli in ihrem „Impfbus“, der mehrere Wochen an verschiedenen Punkten Impfstoff von Johnson&Johnson verimpfte. Besetzt war der Bus mit fachkundigen Helferinnen und Helfern der Malteser aus dem Impfzentrum Hannover, die gut zu tun hatten: Über Langeweile konnten sie sich nicht beklagen, denn das Angebot wurde meist gut angenommen. Das Projekt „Impfbus“ fand in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr und dem Fachbereich Soziales der Landeshauptstadt Hannover statt.



Foto: Lukas/Malteser



Foto: Lukas/Malteser

Unter Gottes Schutz

Hannover. Die Rikschas der Malteser Hannover stehen nun auch offiziell unter Gottes Segen: In einer kleinen geistlichen Zeremonie segnete Propst Dr. Christian Wirz, Regionaldechant der Katholischen Kirche in der Region Hannover, am Mittwoch, 7. Juli, vor der Basilika St. Clemens die beiden Fahrräder. Im Rahmen des Projektes „KulTour Begleitungsdienst“ sollen sie in Zukunft ältere und einsame Menschen zur gemeinsamen Ausfahrt verführen (siehe maltinews 2021-03). „Dieser Segen gilt den Menschen, die die Rikschas fahren, und denen, die gefahren werden“, sagte Wirz, der auch dem Domkapitel des Mariendoms in Hildesheim angehört.

Hilfe an der Pforte

Hildesheim. Das MediMobil der Hildesheimer Malteser für sozial Schwache und Obdachlose hält seit Sommer nun auch alle zwei Wochen an der sozialen Begegnungsstätte Vinzenzpforte der Hildesheimer Vinzentinerinnen, um Bedürftigen eine kostenlose Arztsprechstunde anzubieten. „Wir freuen uns darüber sehr“, sagt Jeanne Golla, die Leiterin des Sozialen Treffpunkts mit Essensausgabe. „Viele der Menschen, die zu uns kommen, sind nicht krankenversichert oder scheuen vor Arztbesuchen zurück.“ Das MediMobil ist mit Verbandmaterial und Medikamenten ausgestattet und mit Ehrenamtlichen besetzt, darunter immer auch einem Arzt. Finanziert wird das MediMobil durch Spenden.



Foto: Balzer

SAT1 besuchte Impfzentrum

Hildesheim. Die damals bevorstehende Schließung der Impfzentren war dem Sender Sat1 Regional am 15. September einen Besuch in Hildesheim wert. Vor der Kamera: Janna Beitzen, Teamleiterin des Malteser-Impfteams Hildesheim. „Wir haben uns hier so viele Stunden gesehen und sind zusammengewachsen. Alle haben an einem Strang gezogen und wollten das bestmöglich rocken.“ Es klang wehmütig, was Beitzen den Redakteuren über das Team erzählte, und doch: „Wir werden uns ja nicht verlieren im Leben.“ Wie alle Impfzentren in Niedersachsen, so wurde auch das Hildesheimer zum 30. September geschlossen. Der Sat1-Beitrag im Internet: <https://www.sat1regional.de/impfzentren-in-niedersachsen-ende-september-ist-schluss/>



Bild: Screenshot

Der Dream-Teamer

Raphael Ebenhoch verlässt die Malteser als Geschäftsführer der Diözesangliederung Hildesheim

Mehr als ein Vierteljahrhundert hat Raphael Ebenhoch die Malteser in der Diözese Hildesheim in verschiedenen Positionen mitgeprägt, die längste Zeit als Diözesan- und Landesgeschäftsführer. Diese Aufgabe gibt er nun Ende November ab. Wie tickt der Mann, der als Diözesangeschäftsführer alle glücklich machen sollte – Ehrenamt und Hauptamt, Katastrophenschutz und soziales Ehrenamt, die Spendablen und die Sparfüchse? Annäherung an einen Macher zwischen Mitleid und Moneten:

Raphael Ebenhoch ist ein Allgäuer, geboren in Leutkirch als jüngster von vier Brüdern in eine tief im katholischen Glauben verwurzelte Familie. Väterlicherseits kommen seine Vorfahren aus dem Allgäu und dem Voralberg und pflegten einen bodenständigen Glauben. Mütterlicherseits hat Ebenhoch sudentend-deutsch-katholisches Blut. Seine Großmutter – ehemalige Gouvernante der österreichischen Kaiserin Zita – floh mit zwei Töchtern, seiner späteren Mutter und seiner Tante, 1945 aus Freiwaldau ins Allgäu und exerzierte einen strengen katholisch-aristokratischen Erziehungsstil.

Langhaariger „Revoluzzer und Klassenkasper“

Wie alle seine Brüder, so wurde auch Raphael Ebenhoch Ministrant und wuchs ganz selbstverständlich in eine



Foto: Lukas/Malteser

„Malteser läuft“ beim Grillabend des Diözesanvorstands im Juli 2021.

katholische Volkskirche hinein, mit sonntäglichem Kirchgang und regelmäßigen Wallfahrten.

Geordnete Verhältnisse also, wenn auch vielleicht ein wenig zu viel des Guten. Die Familiengeschichte Ebenhoch blieb jedenfalls nicht ohne Brüche und auch Sohn Raphael wurde als junger Erwachsener zum langhaarigen „Revoluz-

zer und Klassenkasper“, der zunehmend auf Distanz zu einer unreflektierten Rosenkranz-Frömmigkeit ging. Dennoch gelang ein gutes Abitur, nachdem der Schüler auf dem Wirtschaftsgymnasium sein Interesse für Zahlen und Wirtschaft entdeckt hatte. Nach einer Banklehre entschloss sich der junge Mann zum Studium der Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz, wo er sich nicht nur in die Stadt und das Studentenleben verliebte, sondern auch in eine junge Physiotherapeutin mit schlesischen Wurzeln. Letzteres mündete 1994 in eine Ehe, der 1996 ein Sohn entsprang, und in eine lebenslange Liebe zu Polen. Davon zeugen polnische Sprachkenntnisse und nicht zuletzt das Nummernschild seines Dienstwagens – „PL“.

Vor etwas mehr als einem Vierteljahrhundert, am 22. April 1996, stellte sich Raphael Ebenhoch

schließlich in den Dienst der Malteser. Wie kam es dazu? Ganz klassisch über einen Absolventenkongress in Köln. Dort blieb der Noch-Student am Stand der Malteser hängen. Ursprünglich hatte Ebenhoch eine Karriere im Bereich Personalmanagement und Personalarbeit geplant, doch den Gedanken, das Wirtschaftliche mit dem Sozialen zu ver-



Raphael Ebenhoch mit Diözesanleiter Max von Boeselager.



Mit seinem Vorgänger Hartmut Berkowsky (links).

binden, wurde er nicht mehr los. Nach mehreren Bewerbungsgesprächen und einem Assessment-Center wechselte Ebenhoch schließlich als Trainee nach Hannover.

Können und Einsatz, aber auch ein Quäntchen Glück

Die ersten Jahre waren nicht leicht: Der junge Universitätsabsolvent kam in eine Diözesangliederung, die sehr stark auf den damaligen Diözesangeschäftsführer zugeschnitten war und wirtschaftlich am Boden lag. Zudem stand die Aufspaltung der Malteser in einen e. V. und eine gGmbH an. So musste sich Ebenhoch damals unter teilweise heftigem Gegenwind um mehrere Baustellen gleichzeitig kümmern: Unwirtschaftliche Dienste und Standorte waren zu schließen, Rettungswachen mussten auf Vordermann gebracht und die Ehrenamtlichen mit den neuen Malteser-Strukturen versöhnt werden. Im Großen und Ganzen ist das gelungen, dank Ebenhochs Können und Einsatz, einem Quäntchen Glück und vielleicht auch ein wenig Vorsehung. Denn als Trainee gewann Ebenhoch die Ausschreibung des Rettungsdienstes in Lehre-Wendhausen, was ihm Rückenwind bei seinen Vorgesetzten gab. Dennoch erinnert sich Ebenhoch bis heute mit gemischten Gefühlen an seine Anfangszeit: „Einem jungen Mitarbeiter so viel Verantwortung zu geben – das war schon ein Ritt auf der Rasierklinge.“

Raphael Ebenhoch musste in seine Führungsaufgaben erst hineinwachsen: „Als ich in Braunschweig Dienststellenleiter wurde, da verstummten plötzlich

die Gespräche, wenn ich in die Büros kam,“ erinnert sich der scheidende Diözesangeschäftsführer mit Schaudern. „Erst allmählich habe ich begriffen, dass

Lebenslauf Raphael Ebenhoch

- Geboren: 22. September 1968 in Leutkirch, römisch-katholisch
- 1988: Abitur am Wirtschaftsgymnasium Wangen
- 1988 – 1990: Banklehre (Deutsche Bank AG Ravensburg), Abschluss: Bankkaufmann
- 1990 – 1995: Studium der Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz, Schwerpunkt Arbeitspolitik und Management
- 22. April 1996 – April 1997: Traineeprogramm der Malteser in der Diözesangeschäftsstelle Hannover
- Mai 1997 – Dezember 1997: Malteser-Dienststellenleiter Braunschweig
- Januar 1998 – Dezember 2000: Malteser-Bezirksgeschäftsführer Braunschweig
- Januar 2001 – November 2021: Malteser-Bezirksgeschäftsführer Bezirk Hildesheim (Verschmelzung der Bezirke Braunschweig und Hildesheim)
- Juli 2004 - November 2021: Diözesangeschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim
- Seit 2004: Landesgeschäftsführer der Malteser Niedersachsen
- Seit 2007: Beiratsmitglied im Hospizbeirat des Malteser Hilfsdienst
- Seit Januar 2014: kommissarischer Schulleiter der Malteser-Altenpflegeschule Duderstadt
- 2015 – 2020: Berufenes Mitglied als Diözesangeschäftsführer im Präsidium des Malteser Hilfsdienst
- Mitglied im Landesbeirat Katastrophenschutz Niedersachsen
- Träger der Malteser-Verdienstauszeichnungen in Bronze, Silber und Gold
- 22. April 2021: Träger des Malteser-Jubiläumsabzeichens für 25-jährige Tätigkeit
- Verheiratet, ein Kind



Raphael Ebenhoch mit den Organisatoren der Radpilgertour im August 2015 am Dom.



Als Zuhörer beim DUKE-Workshop 2014.

diese Zurückhaltung nicht mir, sondern meiner Funktion galt.“ Und auch das musste er lernen: Man kann es nicht allen recht machen. „Die Vorgesetztenrolle macht manchmal einsam und man muss damit leben können, dass man bei manchen Menschen nicht wohlgefallen ist.“ Gemeistert hat Ebenhoch diese Anfechtungen „durch Selbstreflexion, Gespräche mit anderen Führungskräften und ein gesundes Fundament im Freundes- und Familienkreis.“ Und nicht zuletzt durch einen starken Glauben, der sich nicht in formaler Frömmigkeit, sondern im konkreten Handeln ausdrückt, wie langjährige Weggefährten sagen.

Gemeinsam durch Täler, Berge und manchmal Schlachtfelder

Zu Ebenhochs größten Leistungen für die Malteser gehört neben der Sanierung der Finanzen sicher auch der Aufbau eines guten Teams. „Ich brauche eine Mannschaft, auf die ich mich verlassen kann, und ein angenehmes Miteinander. Ich wünsche mir ein Betriebsklima, bei dem alle Mitarbeiter jeden Tag gern zur Arbeit kommen.“ Das sei ihm nicht immer und überall gelungen, bekennt der scheidende Diözesangeschäftsführer. Er habe aber zumindest versucht, diesen Anspruch selbst vorzuleben. Als Führungskraft sieht Ebenhoch sei-

ne Hauptaufgabe nach eigenen Worten darin, Menschen nach ihren Talenten zu fördern und auf die richtige Position zu bringen. Damit legte er die Grundlage für eine gute Arbeitsatmosphäre, die die Diözesangliederung bis heute prägt.

Gelungen ist ihm das nicht zuletzt mit Hilfe seines stellvertretenden Diözesangeschäftsführers Jens Engel. Vielleicht war auch hier Vorsehung im Spiel, denn Ebenhoch wollte Engel ursprünglich gar nicht haben, was beide lachend erzählen. Das hat sich längst geändert, sagt Ebenhoch: „1998 habe ich als blutjunger Bezirkseschäftsführer in Braunschweig Jens Engel als Rettungswachenleiter an die Hand bekommen. In mittlerweile 23 gemeinsamen Jahren sind wir beruflich durch alle Täler, Berge und manchmal auch Schlachtfelder gegangen. Wir haben uns immer gegenseitig unterstützt und aufeinander geachtet, vor allem gesundheitlich, denn gemeinsam haben wir mit dem Rauchen aufgehört, uns besser ernährt und für mehr Bewegung gesorgt. Wir konnten uns immer aufeinander verlassen, schon fast wie ein altes Ehepaar. Vertrauen wächst nun mal mit den Jahren. Und mein Vertrauen in ihn als Mensch, Kollegen und Freund liegt bei weit über 100 Prozent.“ Das Tandem Ebenhoch-Engel – es war auch in den Augen von Jens Engel ein Dream-Team (siehe S. 15).

Beide haben sich der Aufgabe gestellt, die auseinanderstrebenden Interessen der Malteser zu integrieren, Ehrenamt und Sozialunternehmertum zu versöhnen und einen Mittelweg zwischen Barmherzigkeit und Wirtschaftlichkeit zu finden. Nicht alle konnten ihnen dabei folgen. Bis heute gibt es Kritik von Ehrenamtlichen, Ebenhoch habe sich zu wenig um das Ehrenamt gekümmert, sei zu selten präsent gewesen. Andere Ehrenamtliche dagegen springen ihm in diesem Punkt bei und betonen, ein Diözesangeschäftsführer könne nicht überall sein und nicht jeden Wunsch erfüllen.

Wie auch immer: Raphael Ebenhoch übergibt seiner Nachfolgerin oder seinem Nachfolger eine geordnete Diözesangeschäftsstelle mit einem erprobten Stellvertreter. Die Finanzen sind in Ordnung, der Teamgeist stimmt, die Integration der unterschiedlichen Interessen bleibt jedoch eine Daueraufgabe, für die Ebenhoch jedem, der zukünftig in der Diözesangeschäftsstelle das Sagen haben wird, ein glückliches Händchen wünscht. „Ich bin überzeugt, dass unser Team meinen Nachfolger oder meine Nachfolgerin nach Kräften unterstützen wird. Wer auch immer dies sein wird – er oder sie kann hier sehr schnell kreativ werden und neue Ideen entwickeln. Das ist etwas sehr Schönes und darauf freue ich mich.“

Michael Lukas

ANEKDOTEN

Die Säge

„Als ich einmal während seines Urlaubs Ebenhochs Dienstwagen nutzen durfte, deponierte ich im Kofferraum eine Säge, weil ich in einer Dienststelle etwas reparieren musste. Leider vergaß ich die Säge im Kofferraum und als Herr Ebenhoch seinen Dienstwagen wieder übernahm, fragte er lachend, ob das die Säge sei, mit der ich an seinem Stuhl sägen würde.“

Überteuert

Foto: Lukas/Malteser

„In meiner Braunschweiger Zeit unterschrieb ich einmal versehentlich den Auftrag eines windigen Unternehmens, das eine völlig überteuerte Anzeige für uns

schalten wollte. Als Herr Ebenhoch das hörte, ließ er Vertreter des Unternehmens antanzen, um sich zu beschweren. Die legten ihm einen Vertragstext vor, um sich gütlich zu einigen. Das war allerdings der Vertrag zu einer weiteren Anzeige, sodass wir nun zwei überteuerte Firmenanzeigen bezahlen mussten.“

Immer wieder

„Herr Ebenhoch und ich waren im Konflikt mit dem Team einer Rettungswache, das sich von ihm ungerecht behandelt fühlte. Irgendwann sagte Herr Ebenhoch: ‚Und ich würde es immer wieder so tun‘, was den Konflikt leider noch weiter anheizte. Aber seitdem ist der Satz ‚Ich würde es immer wieder tun‘ zu einem geflügelten Wort zwischen uns beiden geworden.“

Jens Engel,
stellvertr. Diözesangeschäftsführer

„Herzi“

Foto: Ehhn

„Selbst als treuer Ehemann hat Raphael Ebenhoch auf einer Lourdeswallfahrt noch liebevolle Zeilen an eine fremde Frau namens ‚Herzi‘ geschrieben – und zwar auf Anweisung eines bettlägerigen Kranken, der Herrn Ebenhoch als Schreiber nutzte, um seinen breiten Freundes- und Freundinnenkreis zu grüßen.“

Marie-Rose Frfr. v. Boeselager,
Teamchefin im Lourdes-Krankendienst

Ein Bier?

„Im Jahre 2005 sollten sich bei einem Malteser Team Training im Harz unter anderem Rettungswachenleiter des Bezirks Hildesheim und der noch nicht allen gut bekannte Geschäftsführer Raphael Ebenhoch besser kennenlernen. Bei der Ankunft in Torfhaus gegen Mittag fragte Ebenhoch in die Runde, wer denn ein Bier wolle. Alle schauten sich fragend an, manche auch irritiert, bestellten dann aber doch und erlebten in der Folge eine offizielle Weiterbildung, bei der es unter anderem darum ging, behutsam ein rohes Ei aus dem Fenster zu werfen oder mit einer Seilkonstruktion einen Fluss zu überqueren.“

Sven Pfeiffer,
stellv. Leiter Rettungsdienst Bezirk Hildesheim



Foto: Lukas/Malteser

Katzentisch

„Ebenhochs Schreibtisch als Trainee stand in meinem Büro in der damaligen Diözesangeschäftsstelle, in dem sich auch das Jugendreferat befand. Die Schreibtische am Fenster waren unter anderem durch mich besetzt, sein Tisch neben der Tür wirkte wie ein Katzentisch. Was er gar nicht mochte, war mein laufendes Radio, über das ich halbstündlich die Staumeldungen hörte, um später ohne Stau gen Süden zu meinem kleinen Sohn fahren zu können. Trotzdem ist uns aus der damaligen Zeit das ‚Du‘ geblieben.“

Bernhard Glasow,
langjähriger Diözesanausbildungsreferent



Foto: Lukas/Malteser

Albernes Eis

„Als ich einst in der Rettungswache Braunschweig-Querum durch nicht ordnungsgemäßes Sitzen auf dem Heizkörper diesen nahezu vollständig aus der Wand gerissen hatte, zitierte mich Raphael Ebenhoch am Folgetag zu sich und tat so, als würde er sich aufregen, was natürlich nicht der Fall war. Zur Strafe musste ich zu ‚Onkel Toms Hütte‘, einem Kiosk auf der anderen Straßenseite, und dort ein möglichst albernes Eis für ihn und mich besorgen. Es wurde ein Clownskopf mit Kaugumminase und Herr Ebenhoch grinste von Ohr zu Ohr.“

Dirk Bielstein,
Referat Notfallvorsorge Malteser Braunschweig



Foto: privat





Michael Freericks

„Ich will Dich segnen – Ein Segen sollst Du sein“ lautet nicht nur das Jahresthema 2021 für uns Malteser. Für Raphael Ebenhoch steht es auch sinnbildlich für die rund 17 Jahre, die er in Diensten der Malteser als Landesgeschäftsführer Niedersachsen und als Diözesangeschäftsführer Hildesheim gewirkt hat: Raphael Ebenhoch war ein Segen für uns niedersächsische Malteser. In dieser Zeit war er ein erfolgreicher, viel beschäftigter, stets gern gesehener Manager und Repräsentant der Malteser gegenüber Politik, Wirtschaft und Unternehmen, den anderen Hilfsorganisationen, Einrichtungen der Zivilgesellschaft und Bürgerinnen und Bürgern in unserem Bundesland. Als mir vor zehn Jahren das Amt des Landesbeauftragten der Malteser für Niedersachsen übertragen wurde, ließ man mich diskret wissen: ‚Auf Raphael Ebenhoch kann man sich immer hundertprozentig verlassen‘. Und genauso kam es. Mit seiner umfassenden und fundierten Fachexpertise, seinem außergewöhnlichen Engagement, seinem klaren katholischen Wertekompass, seinem Fingerspitzen- und Taktgefühl im Umgang mit Haupt- und Ehrenamt, seiner sympathischen, lebensbejahenden Freundlichkeit und seinem Humor war er mir in all diesen Jahren ein kluger und unverzichtbarer Helfer und Ratgeber. Gern schaue ich auf die gemeinsame Zeit zurück und weiß schon jetzt: Auch für die neue Region Nordost wird Raphael Ebenhoch ein Segen sein.“

Michael Freericks,
Landesleiter der Malteser in Niedersachsen

Boran Burchhardt

„Raphael Ebenhoch ist mir begegnet als ein Mensch, der immer aufgeschlossen und handlungsbereit ist, den Weg vom Kleinen zum Großen zu gestalten: In der Krankenstation der Malteser-Erstaufnahmeeinrichtung in Friedland bei Göttingen begegnete ich im Jahr 2015 das erste Mal Raphael Ebenhoch, es ging damals um ein scheinbar kleines Projekt. Der Beweggrund, warum sich Raphael Ebenhoch in diesem Projekt engagierte, war ganz einfach, aber keinesfalls selbstverständlich: Er wollte, dass die dort Mitarbeitenden der Malteser mit ihrer täglichen wichtigen Tätigkeit mit anderssprachigen Patient:innen gesehen werden. An den ersten Erfolg wurde anknüpfend gleich ein weiteres Projekt mit den Rettungsdiensten der Malteser und wieder mit der Universitätsmedizin Göttingen auf den Weg gebracht. Die Applikation aidminutes.rescue, die daraus hervorging, nutzen mittlerweile 40 Prozent aller Notfallsanitäter:innen in Deutschland. Einem Gedankenanstoß von Raphael Ebenhoch in einem unserer gemeinsamen Telefonate ist es zu verdanken, dass der Rescue-App ein Impfmodus in 40 Sprachen hinzugefügt wurde. Eine bessere Zusammenarbeit hätte ich mir nicht wünschen können.“

Boran Burchhardt,
Geschäftsführer aidminutes GmbH



Foto: Schulze

Kunigunde Lebek

„Als ich Herrn Ebenhoch kurz nach seinem Antritt als Geschäftsführer in Hannover kennenlernte und seinen Ausbildungsweg erfuhr, war mein erster Gedanke: Der Mann ist doch für uns hier überqualifiziert. Das war ein großer Irrtum! Das Aufgabengebiet in Hannover expandierte enorm und überall waren seine ganzen Qualitäten und Erfahrungen, sein Wissen um betriebswirtschaftliche Zusammenhänge gefragt. Wir hier in Salzgitter verdanken Herrn Ebenhoch sehr viel. Obwohl sicher die kleinste Ortsgliederung in seinem Geschäftsbereich ließ er es niemals an Aufmerksamkeit für unsere Sorgen und Probleme sowie unsere Freuden und Erfolge fehlen. Immer ein offenes Ohr, immer bereit – soweit es seine Zeit erlaubte – unseren Einladungen Folge zu leisten. Nie hatten wir das Gefühl unwichtig zu sein – und das hat mich immer wieder beeindruckt und begeistert. Wie sehr ich mich auf Herrn Ebenhoch verlassen konnte, erfuhr ich bei einer Reise mit einer Malteser-Gruppe 2019 nach Straßburg, als eine Mitreisende verunglückte und ins Krankenhaus gebracht werden musste. Ich rief Herrn Ebenhoch an, der sofort reagierte und in kürzester Zeit über die Malteser in Freiburg einen Rücktransport im Krankenwagen organisierte.“

Kunigunde Lebek,
Malteser-Stadtbeauftragte Salzgitter



Foto: Schulze/Malteser

Andreas Zahn

„Als Raphael Ebenhoch die Verantwortung in der gGmbH und im e.V. unserer Malteser-Diözesangliederung übernahm, waren die Finanzen in beiden Rechtsträgern katastrophal. Die Bank weigerte sich zum Beispiel, Zahlungen für die Malteser (e. V.) zu leisten, denn wir hatten auf dem laufenden Giro-Konto der Diözesangliederung ein Minus von einer Million Euro. Eigentlich hätten wir Konkurs anmelden müssen und wurden letztlich nur von der Gesamtheit der Malteser mitgetragen. Zu meinen ersten Eindrücken zählen die Gespräche, die ich mit Raphael Ebenhoch führen durfte – oder musste. Eine seiner ersten Aufgaben war nämlich, im Zuge der finanziellen Sanierung Pflegeeinrichtungen zu schließen. Dazu hat er mit allen Dienststellenleitern, ebenso mit den Mitarbeitern und den Dienstleitern persönliche Gespräche geführt. Es hat mich schon damals sehr beeindruckt, dass ein so junger Mann in der Lage ist, respektvoll und trotzdem zielführend solche Gespräche zu führen. Personen zu entlassen, diese eventuell in die Arbeitslosigkeit zu schicken, ist keine einfache Aufgabe. Trotzdem hat er es geschafft, dass die Mitarbeiter ihn nicht als Feind gesehen haben, sondern tatsächlich Respekt vor ihm hatten und in den meisten Fällen auch die Notwendigkeit dieser Maßnahme eingesehen haben. Ohne die Schließung der Pflegedienste wären alle anderen Dienste gefährdet gewesen.“

Andreas Zahn,
Verwaltungsleiter der Malteser-Diözesangeschäftsstelle Hannover



Foto: aidminutes



Foto: Lukas/Malteser

Jens Engel

„Eigentlich wollte er mich nicht haben. Als ich mich 1997 für die ausgeschriebene Stelle des Rettungswachenleiters in Braunschweig bewarb, hatte Raphael Ebenhoch schon einen anderen Bewerber im Sinn. Ich wurde ihm quasi aufgedrängt und das ist deshalb so bemerkenswert, weil aus uns beiden längst ein Dreamteam geworden ist. Wir wurden von höheren Mächten zusammengefügt und sind mittlerweile wie ein altes Ehepaar, das gemeinsam viel durchgestanden hat und sich blind versteht. Nun hat er gegen meinen Willen die Scheidung eingereicht. Einerseits kann ich das verstehen: Herr Ebenhoch wird in Zukunft etwas machen, das hundertprozentig zu ihm passt. Andererseits reißt er damit das Team Engel-Ebenhoch auseinander, das etwas ganz Besonderes ist. Wir kannten uns im Schlaf, bis in die Körpersprache hinein und auch persönlich. Wenn wir beide in Verhandlungen saßen, dann waren wir unschlagbar, weil wir uns blind verstanden und genau wussten, wie der andere tickt. Wir kennen jeweils unsere Stärken und Schwächen und gleichen das unausgesprochen aus. Da gab es niemals einen Machtkampf oder irgendein Statusgehabe zwischen uns. Seine größten Leistungen für unsere Diözesangliederung sind neben der finanziellen Sanierung das kollegiale Miteinander, das stark durch ihn beeinflusst ist. Für diese enormen Leistungen dürfen wir ihm alle dankbar sein.“

Jens Engel,
stellvertretender Geschäftsführer der Malteser
in der Diözese Hildesheim

Marlis Wegmann

„Ich kenne Herrn Ebenhoch, seit er Geschäftsführer wurde. Er ist für mich ein Geschäftspartner, den man nicht vergisst: smart, sympathisch, souverän, zuverlässig, ehrlich und aufrichtig. Ich habe in mehr als 45 Berufsjahren nur eine Handvoll Geschäftsleute erlebt, von denen ich sagen würde, das sind ehrliche, aufrichtige Kaufleute und da steht ganz vorne Raphael Ebenhoch. Er war immer offen und ehrlich und wenn ich ihm etwas anvertraute, dann konnte ich sicher sein, dass er das für sich behält. Im Umgang mit den Mitarbeitern von Service94 habe ich ihn freundlich erlebt, nie überheblich. Ich bin der Typ, der gerne Geburtstage vergisst. Seinen aber vergesse ich nicht. Es macht Spaß, ihn anzurufen, denn da kommt einem die gute Laune schon am Telefon entgegen. Da Service94 auch einen Vertrag mit der Diözese Erfurt hat, werden wir uns glücklicherweise nicht aus den Augen verlieren und vielleicht auch in Zukunft den einen oder anderen Kaffee miteinander trinken können.“

Marlis Wegmann,
Prokuristin von Service94, Vertriebspartner der Malteser



Foto: Lukas/Malteser

Sebastian Kliesch

„Mit der Übernahme der Verantwortung als Regionalgeschäftsführer in der künftigen Region Nordost findet für Raphael Ebenhoch, aber auch für die Diözese Hildesheim ein einschneidender Wechsel statt. Eine Epoche geht zu Ende. Was mich daran freut: Es ist eine nur logische Weiterentwicklung aufgrund der fachlichen und persönlichen Befähigung und er hinterlässt eine bestens aufgestellte Diözese Hildesheim. Seit seinem Einstieg am 22. April 1996, also vor über 25 Jahren, bei uns Maltesern als Trainee hat er stets die Bereitschaft gezeigt, Verantwortung zu übernehmen. So auch ein Jahr später nach seinem Einstieg als Bezirksgeschäftsführer im damaligen Bezirk Braunschweig, nach Zusammenlegung mit dem Bezirk Hannover dann als Bezirksgeschäftsführer im Bezirk Hildesheim zum 1. Januar 2001. Und nach dem Ausscheiden von Hartmut Berkowsky dann die Gesamtverantwortung als Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Hildesheim. In dieser Zeit habe ich Raphael Ebenhoch immer als sehr empathischen, engagierten, strategisch denkenden Kollegen erlebt, dabei immer mit Blick auf eine gute Entwicklungsperspektive im Ehren- und Hauptamt. Dazu strahlt er eine sympathische und fröhliche Grundhaltung aus, ging aber auch unangenehme Herausforderungen gezielt und überlegt an. In einer kleinen ‚Denkgruppe‘ auf Regionalebene war er ein hilfreicher Partner. Seine humorvolle und doch auch immer angemessene Haltung hat ihn zu einem unverzichtbaren Mitglied der Führungsmannschaft in Nord/Ost werden lassen, nach so vielen Jahren sind wir inzwischen freundschaftlich verbunden. So kann ich gut verstehen, wenn die Diözesanleitung, der Vorstand und die Beauftragten, die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden den Wechsel in die neue Verantwortung mit Blick auf die Diözesangliederung einerseits bedauern, aber ihn auch alle guten Wünsche für weiterhin viel Erfolg in seinem Einsatz für uns Malteser in der künftigen Region Nordost begleiten. Dies wünsche ich Raphael auch – Danke für die gute, vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit und Gottes reichen Segen für die neue Herausforderung!“

Sebastian Kliesch,
Malteser-Regionalgeschäftsführer Nord/Ost



Foto: privat

Dr. Ralf Selbach

„Kollegial, kreativ, kompetent – so habe ich Raphael Ebenhoch stets erlebt und so schätze ich ihn fachlich wie menschlich sehr. Gemeinsam haben wir uns für die Arbeit der Hilfsorganisationen eingesetzt, etwa für den Rettungsdienst bei der Aktion ‚Rettet die 112‘ oder auch im Landesbeirat Katastrophenschutz, insbesondere während der Pandemie und der jüngsten Flutkatastrophe.“

Dr. Ralf Selbach,
Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes
Niedersachsen



Foto: DRK

Ludwig Unnerstall

„Ich habe Raphael Ebenhoch als Kollegen kennengelernt, der von hoher Fachkompetenz geprägt, aber auch hervorragend geerdet ist. Sein Ziel, die Malteserdienste zu stärken und auch innovativ zu entwickeln, bezieht in angemessener Weise immer auch das Ehrenamt mit ein oder die betroffenen Mitarbeiter. Entscheidungen kommen nicht einfach vom ‚grünen Tisch‘. In früheren Jahren war auch die Funktion des Landesgeschäftsführers eher symbolischer Natur. Raphael hat die Aufgabe jedoch stark entwickelt, was uns allen in Niedersachsen enorm weitergeholfen hat, wenn man zum Beispiel an die Flüchtlings- oder Coronakrisen denkt. Durch seine Initiative kam es auch zu diversen Führungskräfte-Fußballduellen mit anderen Regionen, wo auch klargestellt wurde, dass die Fußballmeister aus dem Nord-Osten kamen und nicht aus Bayern.“

Ludwig Unnerstall,
Geschäftsführer der Malteser-Diözesangliederung Osnabrück



Foto: Malteser Osnabrück

Elfriede Kollarz

„Auch Raphael Ebenhoch war noch neu in seiner Position als ich im Sommer 2006 meine Arbeit beim MHD begann. Im Grunde war völlig offen, wie das mit dem sozialen Ehrenamt funktionieren sollte. Herr Ebenhoch gab mir fast alle Freiheiten, sodass ich meine Ideen und meine Kreativität in die Tat umsetzen konnte. Von Anfang an erlebte ich ein offenes und freundliches Miteinander, dem ich zuerst mit einem gewissen Misstrauen begegnete (und meinem Mann gegenüber äußerte, „dass mir dies etwas komisch vorkäme“), das aber auch ein positives Ringen um die beste Lösung zuließ. Auf die Unterstützung von Herrn Ebenhoch konnte ich mich grundlegend verlassen, da er wusste, dass ich mich selbst auch um die Finanzierung kümmerte und Geldquellen zu erschließen wusste. Regelmäßige Dienstgespräche und ein jährlicher Klausurtag im Priesterseminar förderten den regen Austausch und das erfolgreiche Miteinander. Sein großer Einsatz für das Soziale Ehrenamt wurde übrigens auch im Generalsekretariat in Köln sehr anerkannt, denn dieses war alles andere als selbstverständlich! In der Malteser Pastoral, meiner weiteren Aufgabe, kam diese Offenheit ebenfalls zum Tragen: Im katholischen Malteser Verband wurde niemand ausgeschlossen. Alle Mitarbeitenden waren eingeladen - Herr Ebenhoch sorgte dafür, dass alle Kosten übernommen wurden! - in ökumenischer Offenheit Vortragsabende mit unterschiedlichsten Themen zu besuchen, einen Besinnungstag im Klettergarten oder zum Beispiel mittels Einkehrtage im Kloster Marienrode zur Ruhe zu kommen, ‚aufzutanken‘ und – nicht zuletzt – gemeinsam Gottesdienst zu feiern.“

Elfriede Kollarz,
bis Ende 2019 Leiterin Soziales Ehrenamt und Malteser Pastoral



Foto: Schilke/Malteser

Wolfgang Herzog

„Durch das Niedersächsische Rettungsdienstgesetz wurden erstmals Qualitätsstandards gesetzt, die der Rettungsdienst vorher nicht kannte. Schon bald warf ein privater Anbieter in Lehre-Wendhausen, dem westlichsten Zipfel des Landkreises Helmstedt, das Handtuch und stellte den Dienst ein. In großer Not griff ich damals zum Telefon und wählte alle Nummern der mir bekannten Hilfsdienste an. Bei den Maltesern stieß ich ohne Bedenken auf offene Ohren. So konnte recht kurzfristig eine Lösung geschaffen werden und die Malteser übernahmen am 1. Januar 1997 den Standort Lehre-Wendhausen. Als sorgfältiger Beobachter der ‚Rettungsdienst-Szene‘ war Raphael Ebenhoch mit den Maltesern sofort zur Stelle, als ein provisorischer Rettungswachenstandort in Königslutter am Elm zu besetzen war. Aus dem Provisorium sind die Malteser mittlerweile in eine schicke und funktionale neue Rettungswache umgezogen. Gleiche Flexibilität und Unterstützung zeichnete die Malteser aus, als ein landkreiseigener Standort in Schöningen vorübergehend mit Schwierigkeiten kämpfte. Gemeinsame Projekte funktionieren nur, wenn Menschen zusammenkommen, die die gleiche Sprache sprechen und für die es keine Denkerbote gibt. Wenn es um den sprichwörtlich ‚kurzen Draht‘ oder die ‚gleiche Wellenlänge‘ geht, landet man als Verantwortungsträger gleich bei Raphael Ebenhoch und seinem Team. So wie ich Raphael Ebenhoch kenne, hinterlässt er ein gut bestelltes Feld, sodass es keinen Bruch in der guten Beziehung zwischen den Maltesern und dem Landkreis Helmstedt geben wird.“

Wolfgang Herzog,
Erster Kreisrat Landkreis Helmstedt



Foto: Herzog

Sven Albrecht

„Für uns Ehrenamtliche hatte Raphael Ebenhoch immer ein offenes Ohr, auch wenn er nicht all unsere Wünsche erfüllen konnte. Er war aber immer kompromissbereit und in der Regel fanden wir auch eine gute Lösung. Die konnte zum Beispiel darin bestehen, dass wir statt zweier alter Rettungswagen nur einen bekamen, dafür einen neuen. Ich kann mich auch an ein Gespräch mit Raphael Ebenhoch bei einem Italiener in Burgdorferinnern, bei dem wir zweieinhalb Stunden über mögliche konzeptionelle Veränderungen in unserer Einheit gesprochen haben. Das war immer unkompliziert und er hatte ohnehin die Gabe, Gespräche so zu lenken, dass man dachte, man hätte etwas selbst vorgeschlagen. Zur Pflege der Ehrenamtlichen gehörte auch, dass er für jeden, der in seinem Dienstzimmer vorbeischaute und kurz zuvor Geburtstag gehabt hatte, spontan ein kleines Geschenk aus seinem Schrank zauberte.“

Sven Albrecht,
ehemaliger Leiter Einsatzdienste der Malteser Hannover und Leiter der Garde



Foto: Lukas/Malteser

Frank Stautmeister

„Als der frühere Braunschweiger Dienststellenleiter Stefan Eisenhart in den 90er-Jahren einen jungen Mann mit Wuschelhaaren mitbrachte und erklärte, der sei nun unser Trainee, da musste ich mir erst erklären lassen, was das ist. Schnell haben wir gemerkt, dass Raphael Ebenhoch ein Schwabe ist, der aufs Geld schaut und ich musste ihm später insgeheim oft Recht geben: Manche finanzielle Forderung, die man über die Jahre an ihn stellte, war reines Wunschdenken. Aber wenn man ihm klar und deutlich den Sinn einer geplanten Investition erklärt hat, dann konnte man auch mit ihm rechnen. Da fuhr er eine klare Linie. Vor allem hat er uns Braunschweiger machen lassen, so lange die Sache lief. Aber wenn wir ihn brauchten, war er für uns da. Für mich geht ein Freund, mit dem ich auch Persönliches besprechen konnte und ich hoffe, dass er in der neuen Funktion gut auf sich aufpasst.“

Frank Stautmeister,
Stadtbeauftragter der Malteser Braunschweig



Foto: Lukas/Malteser

Dr. Andreas Schubert

„Ich habe Raphael Ebenhoch 2002 kennengelernt, als ich bei ihm Trainee wurde. Die Diözesangliederung war damals in einer schwierigen Phase. Es mussten zu dem Zeitpunkt Angebote und Ausgaben in allen Bereichen im Hinblick auf ihre Perspektive kritisch hinterfragt werden. Herr Ebenhoch hat das mit schwerem Herzen getan, aber wenn seine betriebswirtschaftliche Analyse zeigte, dass es keine andere Möglichkeit gab, dann ist er den Weg der wirtschaftlichen Reorganisation konsequent gegangen. Damit verkörperte er für die damalige Zeit einen neuen Typ des Sozialmanagers, den des analytischen Rechners, der sich auch der neuen ökonomischen Herausforderung stellt und gleichzeitig das Gesamtsystem einer Organisation in den Blick nimmt. Das waren viele Entscheider in den Behörden und auch manche Mitarbeiter nicht gewohnt. Insofern steht Raphael Ebenhoch auch für einen Zeitenwechsel in der Sozialwirtschaft. Meine wichtigste und bis heute prägende Erfahrung aus meiner Zeit als Trainee: Die Ökonomie ist kein Selbstzweck, jedoch ein Teil unserer Existenz und wir müssen auch diese Herausforderung mit ihren vielfältigen Möglichkeiten professionell annehmen und aktiv gestalten. Der wichtigste Kompass dabei, unser christliches Glaubenszeugnis und eine dienende Haltung gegenüber den Bedürftigen, die durch unser Handeln gestärkt werden.“

Dr. Andreas Schubert,
Vorstand des Caritasverbands Hannover



Foto: Caritas

Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim

„Raphael Ebenhoch habe ich in meiner Zeit als Generaloberin und Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes als zugewandten und gegenüber neuen Ideen offenen Diözesangeschäftsführer kennen gelernt. Damals, nach der Jahrtausendwende, gab es zwar das Referat Hospizarbeit, aber im Gesamtverband der Hospizarbeit selbst mangelte es noch gewaltig an Unterstützung. Deshalb planten wir einen Beirat zu gründen, in dem natürlich auch ein Mitglied aus dem Kreis der Geschäftsführer Platz und Stimme haben sollte. Bei der Frage, wer dies sein könnte, fiel mir sofort Raphael Ebenhoch ein. Ich wusste, in der Diözese Hildesheim gab es schon wunderbare Ansätze der Hospizarbeit, die von Herrn Ebenhoch sehr gefördert wurden und ich weiß noch, wie froh und erleichtert ich war, als ich hörte: ‚Ja, ich mach mit‘. Von 2006 bis 2016 hat er die Entwicklung vom Referat Hospizarbeit zur Fachstelle Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung wesentlich mitgeprägt. Wir sind ihm heute sehr dankbar, denn er hat das Thema in den Kreis seiner Kollegen und Kolleginnen gebracht und uns aus der Perspektive der Geschäftsführer beraten, was realisierbar ist. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass er uns nach einer ersten Umfrage zum Thema Hospiz in seinem Kreis eher erschüttert und überrascht davon berichtete, wie minimal die Kenntnisse, aber auch wie gering das Interesse an diesem wichtigen Auftrag aus der Gründerzeit unseres Ordens ist. Wie wir heute dankbar feststellen können, hat sich das grundlegend geändert – eben auch dank des Einsatzes von Raphael Ebenhoch.“

Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim,
langjährige Vizepräsidentin und Generaloberin
des Malteser Hilfsdienst e. V.



Foto: Malteser Freiburg

Frank Rieken

„Als ich in den Kreis der Diözesangeschäftsführer aufrückte, habe ich versucht, mir bei anderen Diözesangeschäftsführern das Beste abzuschauen und was mir an Raphael Ebenhoch von Anfang an imponierte, war seine lockere und leichte Art, Menschen zu führen. Dabei ist es ihm wichtig, dass auch die Schwachen mitkommen. Wie bei den Fußballspielen, die er gerne auf unseren Geschäftsführertagungen organisiert: Alle sollen mitspielen, egal, wie gut sie sind. Da geht es ihm mehr um das Teambuilding, als um das Gewinnen. In der aktuellen Coronapandemie hat er meinen Osnabrücker Kollegen und mich als offizieller Landesgeschäftsführer bestens vertreten und sich dabei immer so mit uns abgestimmt, dass wir uns mitgenommen und gut vertreten fühlten. Ich denke, dass die Malteser durch ihn bei der Landesregierung an Ansehen gewonnen haben. Dabei weiß er sehr genau, was er will und hat aus den Krisen der vergangenen Jahre durchaus auch Nutzen für unseren Verband gezogen.“

Frank Rieken,
Diözesangeschäftsführer der Malteser im Officialatsbezirk Vechta



Foto: privat

Gabriele Istas

„Herr Ebenhoch lernte ich schon 1996 bei den Maltesern in Hannover kennen. Er hat einen guten (ersten) Eindruck hinterlassen. Später wurde er auch mein Vorgesetzter. Als Chef der Diözesan- und Bezirksgeschäftsstelle der Malteser in der Region N/O konzentrierte er sich unter anderem auf die Stärken der Mitarbeiter/innen und baute sie gezielt auf. Er förderte die Personen, indem sie sich weiterbilden konnten. Herr Ebenhoch war jemand, der Menschen begeistern konnte und andere mitzog. Ich danke ihm für sein Vertrauen in mich.“

Gabriele Istas,
langjährige Mitarbeiterin in der Bezirksgeschäftsstelle Hannover



Foto: privat

Thorsten Rückert

„Als ich Herrn Ebenhoch kennenlernte, empfand ich seine freundliche und offene Art von Beginn an sehr angenehm. Unsere Zusammenarbeit war stets sehr ehrlich und ich konnte ihn als eine ausgesprochen empathische und loyale Persönlichkeit erleben. Strukturiertes Arbeiten mit hoher fachlicher Kompetenz und klaren Vorstellungen für das gemeinsame Ziel, ohne sich selbst hervorzuheben, hat eine kollegiale und erfolgreiche Partnerschaft zwischen dem DRK Kreisverband Wolfsburg e. V. und dem Malteser Hilfsdienst e. V. entstehen lassen. Diese Partnerschaft ist dabei auch durch die gute Zusammenarbeit mit Herr Ebenhoch so stark geworden, dass sie auch mit schwierigen Gesprächen und Themen zielorientiert umgehen kann.“

Thorsten Rückert,
Vorstand DRK-Kreisverband Wolfsburg e. V.



Foto: privat

Sabine Jüttner

„Als Raphael Ebenhoch Geschäftsführer wurde, steckte die Öffentlichkeitsarbeit noch in den Kinderschuhen. Sehr bald entschied er sich für eine intensivere Pressearbeit, bezog auch die Gliederungen ein und schenkte mir als freiberufliche Pressesprecherin sein Vertrauen. Ich kenne ihn als Menschen, der für ‚seine‘ Malteser stets ein offenes Ohr hat und versucht, sich in ihre Anliegen und Bedürfnisse hineinzufühlen und Vertrauen zu schenken. Dieses besondere Miteinander ist vielleicht der Schlüssel dafür, dass ich mich im Kreis der Malteser stets wohl fühle.“

Sabine Jüttner,
langjährige Mitarbeiterin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Malteser



Foto: privat

Markus Wollmann

„Als Raphael Ebenhoch in Hannover Geschäftsführer wurde, war unser Rettungsdienst hier in einem desolaten Zustand und hatte bei der Feuerwehr einen schlechten Ruf. Damals haben wir den Neuen als einen Sanierer erlebt, der die Situation analysierte und dann durchgriff, auch personelle Konsequenzen zog. Das hat zwar manchen Kollegen Angst eingeflößt, aber dass wir heute als Rettungsdienst in hohem Ansehen stehen, ist vor allem Ebenhochs Verdienst. Auch später zeigte er ein gutes Händchen für Personalentscheidungen und hat zum Beispiel zusammen mit Jens Engel entschieden, dass Rettungsassistenten auch als solche bezahlt werden, selbst wenn sie auf einer Position arbeiten, für die sie eigentlich überqualifiziert sind. Daraus folgt eine hohe Zufriedenheit bei den Mitarbeitern und eine geringe Fluktuation. Für mich und viele meiner Kolleginnen und Kollegen hier sind die Malteser wie eine Familie und das ist auch das Verdienst von Raphael Ebenhoch.“

Markus Wollmann,
Rettungswachenleiter Hannover



Foto: Lukass/Malteser

Martin Wessels

„2011 wurde ich Trainee bei den Maltesern in Dresden und Raphael Ebenhoch mein Mentor. Daraus ist über die Jahre und wechselnde Positionen hinweg eine Freundschaft gewachsen, die über das rein Geschäftliche hinausgeht. Er ist ein sympathischer, aufgeschlossener, witziger und intelligenter Mensch, der Ideen hat, der zuhören, aber auch erzählen kann. Er ist ernst, wenn es ernst sein muss, geht aber auch mit viel Humor durchs Leben. Als absoluter Teammensch und mit seiner großen Erfahrung weiß Raphael Ebenhoch genau, was es zu bewahren gilt, schiebt aber auch immer wieder neue Projekte an. Ich kenne Raphael Ebenhoch inzwischen nicht nur als Organisator von Fußballspielen bei unseren Geschäftsführer tagungen, sondern auch als begabten und schnellen, aber nicht unvernünftigen Skifahrer. Zudem ist er immer gut angezogen! Obwohl wir einen großen Altersunterschied haben, war er nie überheblich oder belehrend. Außerdem ist er im Kopf immer jugendlich geblieben und verfügt über wesentlich mehr Handy-Apps als ich. Ein beliebter Ratgeber in unserer Malteser-Region ist Raphael Ebenhoch beim Thema Autos. Da kennt er sich gut aus und gibt gern Tipps für den Kauf eines neuen Wagens. Dass wir in unseren neuen beruflichen Positionen noch enger zusammenarbeiten werden, freut mich sehr. Als zukünftiger Regionalgeschäftsführer ist Raphael Ebenhoch für mich der Traumpartner!“

Martin Wessels,
Diözesangeschäftsführer der Malteser in Dresden und Meißen,
designierter Regionalgeschäftsführer Nord



Foto: privat

Die Ernte einfahren

Grußwort von Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager an den scheidenden Geschäftsführer

Lieber Raphael, mehr als 17 Jahre lang durften wir beide die Geschicke unserer Diözesangliederung gemeinsam lenken. In wenigen Tagen wird unsere Zusammenarbeit nun enden. Ich bedaure das zutiefst und wünsche Dir alles nur erdenklich Gute für Deinen weiteren beruflichen und privaten Weg, auch im Namen meiner Frau, unserer Diözesanoberin Marie-Rose. 17 Jahre lang hast Du das zarte Apfelbäumchen unserer Diözesangliederung gepflegt, den Boden aufgelockert und gedüngt, damit nun die Ernte eingefahren werden kann. Möge sie uns, den uns anvertrauten Bedürftigen, aber auch Dir selbst reichen Segen bringen.

Foto: Hahn



Wenn ich auf die Zeit unserer Zusammenarbeit zurückblicke, dann fallen mir als erstes die schwierigen ersten Jahre ein, in denen Du einen harten Sanierungskurs fahren musstest, um unsere Diözesangliederung wieder auf Kurs zu bringen. Seitdem sind viele Jahre vergangen, in denen der Diözesanvorstand rund 50-mal getagt und Beschlüsse gefasst hat, die von Dir bestens vorbereitet waren. Gemeinsam sind wir Wege gegangen, die wir nie bereuten, haben unzählige Umzüge der Diözesangeschäftsstelle, aber auch verschiedener Stadtgliederungen hinter uns gebracht, in Buxtehude, Hildesheim und Duderstadt gebaut und Feste gefeiert: beim 50. Geburtstag der Malteser 2009 mit einem Fanfarenzug aus Deiner Heimat, auf dem Röderhof oder auf Burg Warberg. Zu den großen Wegmarken gehören sicher auch die gemeinsam gemeisterten Herausforderungen der Flüchtlingskrise von 2015, der Corona-

„Die Zufriedenheit der Haupt- und Ehrenamtlichen zeigt: Du hast den richtigen Ton getroffen“

pandemie und jüngst der Hochwasser-einsatz im Ahrtal.

Von Anfang an schlug Dein Herz für die Anliegen des Ehrenamtes. Neue Wege hast Du nur dann eingeschlagen, wenn die Helferschaft sie mitzugehen vermochte; und die hohe Zufriedenheit bei den Haupt- und Ehrenamtlichen zeigt, dass Du dabei den richtigen Ton gefunden hast. Ein gutes menschliches Klima wächst nicht von allein. Man

muss es pflegen. Dein Weitblick und Deine Menschenkenntnis, letztlich Dein Charisma haben entscheidend dazu beigetragen.

Bei allem Handeln hast Du stets auch auf die Wirtschaftlichkeit geachtet. Deine schwäbischen Gene haben uns davor bewahrt falsche Wege zu gehen, sodass wir heute mit Selbstbewusstsein in die Zukunft schauen können.

Ich habe bei Dir daneben immer die innere, geistliche Haltung eines Maltesers gespürt. Davon zeugen die Pilgerfahrten mit dem Rad entlang der Bistumsgrenzen 2015 und die Krankenwallfahrten nach Germershausen wie auch nach Lourdes, wo Du eigenhändig einen kranken Pilger gepflegt hast.

Als wenige Jahre später die Lourdes-Reliquie nach Marienrode kam, haben Deine guten Kontakte zur polnischen Gemeinde in Hannover polnischen Pilgern unvergessliche Tage in Marienrode ermöglicht.

Am Ende Deiner Zeit in der Diözesangliederung Hildesheim legst Du nun eine wohl geordnete Geschäftsführung in jüngere Hände. Mögest Du die Malteser in der Diözese Hildesheim in guter Erinnerung behalten und möge der Herr Dir Dein Wirken hier reich vergelten.

Max. Frhr. v. Boeselager

Poliertes Messing für ein Leben

Hildesheimer Malteser machten sich auf einen „Stolpersteinrundgang“

Wenige Quadratzentimeter poliertes Messing für ein zerstörtes Leben – gleich ob Jude oder zum Juden erklärt: Die „Stolpersteine“ in Hildesheim erinnern an die entrechteten und ermordeten Opfer des Nationalsozialismus. Am Mittwochabend, 29. September, machte sich eine Gruppe von Maltesern bei einem Stolpersteinrundgang auf den Weg in die jüngere Geschichte der Bischofsstadt.

Er engagierte sich als Kunstmäzen, spendete für karitative Einrichtungen und war für seine Verdienste um Hildesheim zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden. All das half ihm nichts: Max Leiser, Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender der „Hildesheimer Bank“, wurde unter den Nationalsozialisten ebenso entrechtet und verfolgt wie alle Juden. Durch seinen Tod am 17. Mai 1935

blieb ihm die spätere Deportation und Ermordung erspart. Seine Frau Selma dagegen flüchtete nach Hannover und nahm sich dort angesichts der drohenden Deportation am 4. September 1941 das Leben.

„Viele Juden sind an ihrem Schicksal zerbrochen“

Ihr Stolperstein am Angoulemeplatz vor der ehemaligen „Hildesheimer Bank“ und heutigen Deutschen Bank war der Ausgangspunkt des Stolpersteinrundgangs, bei dem die Hildesheimer Malteser durch den profilierten Historiker Dr. Hartmut Häger geführt wurden. Kenntnisreich und engagiert,



Foto: Lukas/Malteser

Der „Stolperstein“ von Selma Leiser vor der heutigen „Deutschen Bank“

aber auch mit einer großen Portion Nachdenklichkeit zeigte der ehemalige Lehrer den 13 Maltesern ausgewählte Stolpersteine entlang der Fußgängerzone und wusste zu jedem Namen interessante biografische Details zu erzählen, beklemmende Geschichten von Entrechtung und Vertreibung und leider meist vom Tod.

Doch es gibt auch Biografien, die Hoffnung machen. Jene von Guy Stern etwa, der 1922 in Hildesheim als Günther Stern geboren wurde, nach seiner Flucht in die USA Literaturwissenschaften lehrte und auch heute noch regelmäßig seine Geburtsstadt besucht, wo er inzwischen Ehrenbürger ist. „Viele Juden sind an ihrem Schick-

sal zerbrochen, er ist daran gewachsen“, kommentierte Häger diesen interessanten Lebensweg.

Es ist das Verdienst des Künstlers Gunter Demnig, den Opfern der Nationalsozialisten durch seine Stolpersteine wieder einen Namen gegeben zu haben. Mehr als 75 000 Steine hat der Künstler seit 1996 auf Straßen verlegt, meist vor dem letzten selbstgewählten Aufenthaltsort der Opfer. Diese Steine tragen in der Regel den Namen des Opfers und, soweit bekannt, das Geburts- und Todesdatum samt einer kurzen Angabe zu seinem Schicksal. In Hildesheim wurden seit 2008 bislang 152 Stolpersteine verlegt. Weitere sollen folgen.

Michael Lukas



Foto: Lukas/Malteser

Gern lässt sich Ashtar (links, Name geändert) von Polizeihauptkommissar Karsten Wiechmann (rechts) das Rollerfahren erklären, übersetzt von Mizgin Kizilyel, Ehrenamtskoordinator Integrationsdienste der Malteser Celle.

Freiheit auf zwei Reifen

Die Malteser in Celle halfen Frauen aufs Rad

Mobilität ist ein Stück Freiheit, das manchmal auf zwei Reifen daherkommt. Auch in diesem Sommer boten die Malteser Celle daher gemeinsam mit der Polizei, dem Kreissportbund Celle e. V. und der Verkehrswacht einen Fahrradkurs vor allem für geflüchtete Frauen an, der ihnen zu einem selbstbestimmteren und mobileren Leben verhelfen soll – und ganz nebenbei die Integration fördert!

„Jetzt drehen Sie noch eine Runde mit dem Schokoladenbein, danach eine Runde mit dem anderen“. Karsten Wiechmann, Polizeihauptkommissar und Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektion Celle, gibt klare Ansagen mit einem Lächeln auf den Lippen. Während die Uniform den imposanten Mann als Polizisten ausweist, so zeigt sein zugewandtes Wesen zugleich den geschickten Pädagogen. Marieluisse Thies folgt ihm jedenfalls aufs Wort. Mit langen Tretschritten führt die 72-Jährige ihren Roller über den Asphalt.

Marieluisse Thies ist die Älteste und einzige Deutsche unter den acht Frauen, die an diesem Donnerstagnachmittag, 29. Juli, zum Training auf den abgelegenen Platz der Stadtwerke Celle an der Fuhsestraße gekommen sind. Sie wollen das Fahrradfahren lernen – beziehungsweise wieder erlernen wie Marieluisse Thies, denn die alte Dame konnte schon einmal Fahrradfahren, verlor aber nach verschiedenen Stürzen mit einer Handgelenksverletzung die Freude daran. Irgendwann kam dann auch die Angst dazu und nun tastet sie sich langsam wieder an das Zweirad heran – zunächst mit dem Tretroller, der das Gleichgewicht trainiert.

Erst kommt der Roller, dann das Fahrrad

Gefragt ist dieser Roller auch bei den anderen Frauen, die meisten Kurdinnen aus Syrien und Irak. Manchmal etwas scheu, aber immer mit großem Ernst ziehen sie ihre Runden, bevor sie sich irgendwann auf das Rad wagen. So wie

Ashtar (Name geändert) aus dem Irak. In Folge der Flüchtlingswelle von 2015 kam die heute 28-Jährige mit ihrem Mann nach Celle und hat inzwischen drei Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren, die sie in Zukunft mit dem Fahrrad zur Schule begleiten möchte. Gern nimmt sie daher die Ratschläge des Polizeihauptkommissars entgegen, die ihr Mizgin Kizilyel, Ehrenamtskoordinator Integrationsdienste der Malteser Celle, ins Kurdische übersetzt.

Unterstützt wird Kizilyel – selbst ein Kurde – von Vanessa Pein, Integrationsbeauftragte vom Kreissportbund Celle e. V. und Hans Lilie von der Verkehrswacht, der die Fahrräder besorgt hat. Außerdem ließen sich verschiedene Ehrenamtliche für diesen Kurs begeistern und sorgen mit einer sicheren Hand am Rad für den Lernfortschritt.

Zum zweiten Mal hatte Kizilyel diesen Kurs gemeinsam mit der Polizei, dem Kreissportbund Celle e. V. und der Verkehrswacht unter dem Namen „richtigistcool“ organisiert, um den Frauen nicht nur Fahrradfahren beizubringen, sondern sie auch mit den deutschen Verkehrsregeln bekannt zu machen. Manchmal kommt eben auch Integration auf zwei Reifen daher.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Raphael Ebenhoch, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim

Was unterscheidet die Malteser von anderen Hilfsdiensten?

Ich glaube, dass alle Hilfsorganisationen in den letzten 25 Jahren in ihren Strukturen und in den Prozessen Quantensprünge vollzogen haben. Gleichzeitig stelle ich fest, dass es in dieser Zeit unterschiedliche Entwicklungen in den Hilfsorganisationen gab. Wir Malteser haben durch unsere hierarchische und zentralistisch geführte Struktur an der einen oder anderen Stelle vielleicht nicht die Wachstumsgeschwindigkeit wie andere eher dezentral geführte Organisationen zu verzeichnen.

Das war bei manchen Entscheidungen – in bestimmte Dienste nicht einzusteigen oder nicht zu investieren – vielleicht auch mal ärgerlich, aber im Gesamtrückblick häufig im Nachhinein die richtige Entscheidung.

Welche Entwicklung freut Sie besonders?

Gerade auf die neuen ehrenamtlichen Dienste in der Diözese Hildesheim bin ich stolz. Zudem glaube ich, dass unsere Kontinuität in der ehren- und hauptamtlichen Leitung sowohl im Innen- wie auch im Außenverhältnis Verlässlichkeit signalisierte. Diese Verlässlichkeit können einige andere Hilfsdienste auf dem Territorium der Diözese Hildesheim nicht vorweisen.

Was schätzen Sie an den Maltesern?

Ich durfte die letzten 25 Jahre den unglaublichen Malteser-Spirit erleben. Irgendwann packt einen das Malteser-Virus – welch ein Wort zu dieser Zeit, es fällt mir aber nichts Besseres ein – und lässt einen nicht mehr los. Es ist diese Gemeinschaft, das Motto „als Malteser ist man nie allein“, welches einfach zutreffend ist. Ich habe so tolle Malteser im Ehren- und Hauptamt kennenlernen dürfen und nur selten erlebt, dass es innerhalb des Ehren- oder Hauptamtes Streit oder Missgunst gab. Klar hat jede Gliederung und jeder Dienst seine Eigenheiten, aber Subkulturen sind einfach

normal und jede für sich interessant. Hauptsache der positive Malteser-Geist ist darin immer erfahr- und erlebbar.

Gibt es Vorbilder, durch die Sie geprägt wurden?

Unbedingt. Meine Eltern haben mich sehr geprägt. Sie haben alles dafür getan, dass meine drei Geschwister und ich Abitur und eine gute Ausbildung absolvieren konnten. Dafür bin ich ihnen zutiefst dankbar. Die allerwichtigste Stütze in meinem gesamten Leben und in meiner Laufbahn war und ist meine Ehefrau. Sie war und ist es, die mir immer zuhört, mich tröstet und mir immer wieder einen anderen Blick auf die Dinge ermöglicht. Auch sie war es, die mir den Rücken immer freihielt, wenn lange



Foto: Hahn

Dienstreisen und Abendtermine in meinem Terminkalender anstanden. Ohne Sie hätte ich das nicht geschafft.

Wie hat Ihr Glaube Ihre Arbeit beeinflusst?

Es ist mir immer ein Anliegen, dass wir als katholischer Verband uns von weltlichen Organisationen im Handeln und Tun unterscheiden. Nicht im „was“, sondern im „wie“ muss jeder den Unterschied zwischen Maltesern und zum Beispiel einem Kreditinstitut spüren.

Wie vereinbaren Sie Ihre anstrengende Arbeit mit ihrem Privatleben?

Ich glaube, dass es mir relativ gut gelingt, Arbeit und Privatleben zu trennen. Das ist mir sehr wichtig. Aus diesem Grund bin ich auch kein Freund von Homeoffice. Ich brauche diese räumliche Trennung, ansonsten verschwimmt die Grenze.

Wie gelingt es Ihnen, von der Arbeit „abzuschalten“ und auf andere Gedanken zu kommen?

Am besten gelingt mir das Abschalten, indem ich in meiner Freizeit und im Urlaub möglichst aktiv bin: Laufen, Tango tanzen, Wandern, Städtrips, Kultur, Kino oder mit meiner Frau selbstorganisierte Reisen planen und unternehmen. Zum Abschalten gehört für mich auch, den Mailaccount im Urlaub nicht anzufassen. Das gelingt mir immer besser, auch weil ich einen guten Stellvertreter und eine gute Mannschaft im Rücken habe.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gern gefragt werden und was wäre Ihre Antwort?

Wenn Sie mich fragen würden, was ich zukünftig am meisten vermissen werde, beziehungsweise was mich fast davon abgehalten hat, mich auf die neue Stelle zu bewerben, dann würde ich antworten: Ganz klar die Zerschlagung des seit 23 Jahren bestehenden Führungstandes Jens Engel und Raphael Ebenhoch. Daran werde ich auch noch in den nächsten Monaten und vielleicht Jahren zu knabbern haben.

Zitate

Braunschweiger Zeitung Online

12. Juni 2021

www.braunschweiger-zeitung.de

„Kreislandwirt Manfred Walkemeyer aus Lehndorf setzt nun auf Hightech, genauer: auf die beiden Wärmebild-Drohnen der Drohnengruppe des Malteser Hilfswerks.“

NDR Info „Redezeit“

31. August 2021

www.ndr.de

„Bei uns im Studio Hans Höing, Koordinator des Malteser Impfteams im Impfzentrum Hannover.“

Celler Presse

2. August 2021

www.celler-presse.de

„Auch in diesem Sommer bieten die Malteser Celle einen Fahrradkurs vor allem für geflüchtete Frauen an.“

Hannover City News

7. Juli 2021

<https://hannover.citynews-online.de/>

„Rund 30 Helferinnen und Helfer des Malteser Hilfsdienstes erhielten für ihren Einsatz die ‚Gedenkmedaille Willy Brandt‘.“

KirchenZeitung Hildesheim

18. Juli 2021

www.kiz-online.de

„In einer kleinen Zeremonie hat Propst Christian Wirz die beiden Fahrrad-Rikschas der Malteser Hannover gesegnet.“



Unter Gottes Schutz

Sie bieten Platz für zwei Gäste, ganz viel frische Luft und stehen nun auch offiziell unter Gottes Segen: In einer kleinen Andacht hat Propst Christian Wirz, Regionaldechant der Katholischen Kirche in der Region Hannover, die beiden Fahrrad-Rikschas der Malteser Hannover gesegnet.

Im Rahmen des Projektes „Kultur-Tour Begleitungsdiens...“ sollen

anroutestieren – und das in Gesellschaft.“

Leertgewicht, einer stufenlos verstellbaren Gangschaltung

verfahrrad, Karsten Wiechmann, Kreissportbund Celle e.V., Malteser

MKN unterstützt Helden des Alltags



Sachspende an den Malteser Hilfsdienst e.V. übergeben: V. L. Martin Uhl (MKN-Prokurator und Vice President Sales & Marketing, Sven Klause (Malteser Hilfsdienst e.V.) und Niklas Kahlborn (Malteser Hilfsdienst e.V.)

Wahlverbot. Besonders in über-nah-Nähe und Impfungen testen-gungstaus angemessen, mit dem-genen Zellen ist die Arbeit die Mal-der ehrenamtlichen Helfer einen: sie zweimal pro Woche kostenlos

aller Presse ... aus Celle bewegt ... 2021

Leichtigkeit auf zwei Reifen – Die Malteser in Celle helfen Frauen aufs Fahrrad

Das Projekt Herzenswunsch-Kranke

Neun Ehrenamtliche engagieren sich in Göttingen für den Dienst / 18 Wünsche im...



alle Mitarbeiter, die sich an dem Projekt beteiligen wollen, eine persönliche Ausbildung, Inszenieren, wickeln werden Malteser finanziert.

Nachgespräche mit Kollegen In Göttingen, einem der ersten Standorte des 2017 gestarteten Projekts sind die Herzenswunsch-Fahrer auch anderweitig in die Dienste der Malteser eingebunden, werden allerdings gezielt auf die Arbeit im Palliativbereich spezialisiert. Dazu gehören nicht zuletzt auch die Fahrgäste, die eigenen Gefühle zu verstehen, so Vogel. Nach jedem Einsatz besteht die Möglichkeit, das Erlebnis im Nachgespräch mit den Kollegen oder einem aufzunehmen.



„Das Malteser über die schnelle Mensch Power der Malteser ist ein Stückchen aus dem Süden, als auch ihrer W ihrer Be-herheit, Welter Ode...

CELLE HEUTE

21.08.2021 - 12:22

„Sicherheit geht durch die Nase“: Corona-Schnelltests der Malteser in Celle

Von Estera



CELLE. Testen gilt als eine der stärksten Waffen im Kampf gegen die Corona-Infektion. In Celle haben sich daher die Malteser mit der Stadtverwaltung

Ehrenamtliche Malteser von SPD-Politikern mit „Gedenkmedaille Willy Brandt“ geehrt



fo: Malteser Hilfsdienst e.V.

Das MediMobil macht Station – jetzt auch freitags an der Vinzenzpforte

Weil in der Einrichtung die Zuli-Sener Streit, die Essen, Beratung und medizinische Hilfe brauchen hat Leiterin Jeanne Göla mit ihrem Team ein ganzes Paket an Maßnahmen entwickelt



BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Braunschweiger Drohnen-Piloten retten Kitz vor Mährescher

Norbert Jöschker Aktualisiert: 12.06.2021, 03:08



Mitglieder der Drohnengruppe des Malteser retten ehrenamtlich erhaltene Kitz vor dem Scherm der Mährescher.

Fahrradpilgertour

Vom 5. Mai 2022 bis zum Mai 2023 feiert das Bistum Hildesheim unter dem Motto: „GO. Glauben geht“ ein Godehardjahr im Gedenken an den heiligen Godehard, der 1022, also vor 1000 Jahren, zum Bischof von Hildesheim geweiht wurde. Wie schon das Bistumsjubiläum 2015, so soll auch das Godehardjahr unter anderem mit einer Fahrradpilgertour begangen werden. Start ist im Kloster Niederaltaich in Bayern, wo Godehard vor seiner Bischofsweihe Abt war.

Fahrradpilgertour zum Godehardjahr

21. Juni bis 2. Juli 2022

Die Tour führt über knapp 1000 Kilometer bis nach Hildesheim, entlang der Donau, durch das Tal der Altmühl, entlang der Romantischen Straße Richtung Würzburg, durch den Spessart zur Fulda und dann entlang der Leine. Auch wenn die Radtour vor allem eine sportliche Herausforderung ist, so soll sie auch eine Pilgertour sein. Geistliche Impulse gehören darum zum festen Bestandteil der gemeinsamen Tage.

Organisiert und begleitet wird die Tour von der Kirchenzeitung, den Maltesern und Dechant Thomas Hoffmann (Wolfsburg). Teilnehmer übernachten vor allem in Gemeinschaftszelten auf Campingplätzen entlang der Strecke. Das Gepäck wird transportiert. Ein Vorbereitungstreffen am 19. März im Clemenshaus Hannover (siehe rechts) klärt weitere Details.

Information und Anmeldung:

Telefon: (05121) 307-800
E-Mail: info@kiz-online.de

Termine

(Änderungen und Absagen vorbehalten)

13. November, 9 bis 16 Uhr:
Dienststelle Celle, Hannoversche Straße 26, 29221 Celle: Schulung „Prävention von sexualisierter Gewalt“ (8 UE)

27. November:
Braunschweig; Beauftragtagung

14. Dezember, 18 bis 20 Uhr:
Ka:punkt Hannover, Gruppenstraße 8: Antje Doß: Information zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung; Anmeldung: hospizdienst-hannover@malteser.org

11. Januar 2022, 18.30 bis 20.30 Uhr:
Ka:punkt Hannover, Gruppenstraße 8: Antje Doß: Information zu Patientenverfügung; Anmeldung: hospizdienst-hannover@malteser.org

29. Januar 2022, 9 bis 16 Uhr:
Don-Bosco-Haus (DBH): Präventionsschulung

19. Februar 2022, 9 bis 12.30 Uhr:
Dienststelle Braunschweig: Sensibilisierungsschulung

4. bis 5. März 2022:
Celle-Hustedt: DUKE-Workshop

5. März 2022, 9.30 bis 17 Uhr:
Celle, Schulung Herzenswunsch-Krankwagen

8. März 2022, 17 bis 20.30 Uhr:
Dienststelle Hildesheim: Sensibilisierungsschulung

19. März 2022:
Tagungshaus St. Clemens, Hannover: Vorbereitungstreffen Radtour zum Godehardjahr

19. März 2022, 9 bis 12.30 Uhr:
Dienststelle Celle: Sensibilisierungsschulung

28. März 2022:
Diözesanvorstandssitzung

9. April 2022:
Beauftragtagung

20. April 2022, 18.30 bis 20.30 Uhr:
Ka:punkt Hannover, Gruppenstraße 8: Antje Doß: Information zu Patientenverfügung; Anmeldung: hospizdienst-hannover@malteser.org

3. bis 6. Juni 2022:
Almke/Wolfsburg: Pfingstlager der Malteser-Jugend Nord-Ost

10. bis 12. Juni 2022:
Hannover, Tag der Niedersachsen

11. Juni 2022, 14.30 bis 18 Uhr:
Besichtigung von Bergen-Belsen

13. Juni 2022:
Diözesanvorstandssitzung

18. Juni 2022, 9 bis 16 Uhr:
Dienststelle Braunschweig: Präventionsschulung

Information und Anmeldung Malteser Pastoral:
Diakon Thomas Müller, Lohweg 15, 30559 Hannover, E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org

Information und Anmeldung Erste-Hilfe-Auffrischung:
E-Mail: ausbildung.hannover@malteser.org

Anmeldung zu allen Präventionsschulungen:
<https://www.malteser-hannover.de/kurssuche/praevention.html>

Nähere Informationen
im Heft: „Aus- und Fortbildungsprogramm 2021. Malteser in der Diözese Hildesheim“